



## Eidgenössischer Wettbewerb für Kunst 2011

### Jurybericht der Eidgenössischen Kunstkommission zu den Preisträgerinnen und Preisträgern 2011

---

#### Kunst

##### **Omar Ba**

Die Jury hat die Installation «La médaille de la reconnaissance ou du mépris» von Omar Ba geschätzt als eine gelungene, vieldeutige Inszenierung, die zahlreiche Verbindungslinien zwischen Afrika und Europa aufzieht. Es handelt sich um eine komplexe Installation, für die Omar Ba vertiefte Recherchen betrieben hat, wobei er so vielschichtige Themen wie Macht oder Postkolonialismus reflektiert.

##### **Alexandra Bachzetsis**

Die ins Tanztheater weisende Live-Performance «A Piece Danced Alone» und die auf zwei Monitoren dokumentierte Aktion «Rehearsal» verbindet eine scharfe konzeptuelle Dimension: Wiederholungen, Spiegelungen, Symmetrien und die Verdoppelung der Person erinnern an die Möglichkeit der Re-Lektüre bei dem die Abweichungen aus der Unmöglichkeit von Identität entstehen.

##### **Kim Seob Boninsegni**

Die verschiedenen formellen und zitierenden Lesarten, welche durch die Hängung von Kim Seob Boninsegni betont werden, positionieren uns zwischen «hoher» und «niedriger» Kultur. Die Vielfalt und die Subtilität der Referenzen nehmen uns mit auf eine Reise zwischen Charme und Schalk, auf einen vom Künstler geschaffenen Weg; Zeichnungen, Fotografien, Stoffobjekte und Videoarchiv stehen in einem intelligenten, ironischen Dialog.

##### **Manuel Burgener**

Die temporäre Intervention von Manuel Burgener an der Aussenwand der Ausstellung hat die Jury überzeugt, weil sie über die bekannte Institutionskritik hinausgeht und auf eine verspielte, in der Wahl und Verbindung der Materialien höchst stimmige plastische Situation schafft: eine «Bricolage» in höchster Präzision.

##### **Mio Chareteau**

Die Jury war von der Performance mit dem Titel «DAY-1» von Mio Chareteau sehr beeindruckt. Die Toninstallation der Performance vermitteln das Empfinden von Zeit und Zeitverschiebung mit grosser suggestiver Kraft. Die Künstlerin hat während 8 Stunden mit lauter, deutlicher Stimme, genau und mit einer eigenen Methode jede Sekunde gezählt, und dabei einigen Meisterwerken der zeitgenössischen Kunst eine Referenz erwiesen.

**Collectif\_fact (Annelore Schneider, Claude Piguet)**

«Ways of Worldmaking» des Collectif\_fact sind auf Hollywood-Dialoge anspielende Collagen, losgelöst von ihrem Kontext und ihrem Inhalt. Das Werk entlarvt Stereotypen und Oberflächlichkeiten eines in die Jahre gekommenen «American Dream». Die Arbeit ist mit grosser Präzision ausgeführt; die Anspielungen auf das Kino und auf die von einem Schauspieler gesprochenen Drehbuchsequenzen wirken extrem entblössend.

**Ceel Mogami de Haas**

«Untitled (Work in Progress)» von Ceel Mogami de Haas ist eine Forschungsarbeit zum Thema des enzyklopädischen Wissens. Im Wissens- und Informationszeitalter hat der Künstler Betrachtungen rund um wikipedia.org angestellt und dabei dessen gewagte Produktion in Frage gestellt und mit historischen und aktuellen Perspektiven konfrontiert.

**Marc Elsener**

Der Künstler behandelt in seinen kleinen, den Andachts- und Votivbildern nachempfundenen Gemälden existentielle Themen als leichtfüssig auftretende Kosmogonie. Die virtuos gemalten, eigenwilligen Bilder verführen durch eine Synthese von Bildwelten des Mittelalters, der Volkskunst und der Naiven Malerei.

**Luca Frei**

Die Arbeit von Luca Frei entwickelt seit einigen Jahren ein breites Spektrum von Bezügen zum Thema der musealen Codes, eine Hinterfragung der Institution als Repräsentation der Macht. Die Dokumente und die Instrumente, die er in einem Spiel offener Verweise erzeugt, tragen zur Hinterfragung nicht nur der Kritik, sondern auch eines Systems der Veranschaulichung bei. Die Jury beurteilt die in Basel gezeigte Konstellation als formell und poetisch gelungen.

**Christopher Füllemann**

Christopher Füllemann zeigt fünf eigenwillige Skulpturen, die er unter dem Titel «Fields and feelings» zusammenfasst. Indem er phallisch ballonartige Formen aus billigen, im Baumarkt erhältlichen Materialien wie Polyurethanschaum mit Alltagsgegenständen wie Handgriffen, Rollbrettern und Pflanzen verbindet, schafft er Skulpturen, die in Formgebung und Farbigkeit ganz bewusst die Konventionen des «guten Geschmacks» in Frage stellen. Die Jury schätzte die Dreistigkeit und Eigenständigkeit dieser Objekte, die sich dennoch klar in eine Tradition amerikanischer West Coast-Skulptur einschreibt.

**Athene Galiciadis**

Athene Galiciadis lädt uns in einen kargen, von einer nackten Glühbirne beleuchteten Raum ein, in dem wir ein Bettgestell mit Matratze vorfinden, auf das eine bergförmig drapierte, mit einer Dreieck-Ornamentik bemalte Leinwand vorfinden. Die Installation überzeugt in ihrer Verbindung von Malerei und Skulptur durch die persönliche, sparsame und präzise Setzung, die zahlreiche Assoziationsfelder eröffnet. Die Arbeit zeugt von einer konsequenten Weiterentwicklung des Oeuvres der Künstlerin.

**Aurélien Gamboni**

Aurélien Gamboni ist es gelungen, eine Denkfigur zur Gesellschaftlichkeit des Lebens des Einzelnen zu finden und zu inszenieren. Seine Installation, bestehend aus einem Modell, Textelementen, einem historischen Holzschnitt und einem Gemälde, vereint Ästhetisches, Narratives und Imaginäres zu einer herausfordernden Allegorie.

### **Karen Geyer**

Mit «MarYvon» setzt Karen Geyer konsequent ihre Arbeit fort, die sich mit den Instrumenten der «Oral History» Themen wie Identität, Migration und Antisemitismus widmet. Mit viel Gefühl für Proportionen, Distanzen und Zwischenräumen hat Karen Geyer einen leicht verkleinerten Raum im Raum geschaffen und mit Bildern einer Biographie ergänzt. Die Installation gibt der Lebensgeschichte der 80-jährigen Erzählerin, die aus zwei Lautsprechern zu hören ist, einen konkreten visuell-künstlerischen Rahmen.

### **Bettina Graf**

Bettina Graf verführt mit der Sprache des Klischees und dekonstruiert diese gleichzeitig. Über gemalte Buchtitel und Bilderwelten der Teenager bis hin zu Anleitungen zum Selber malen wird ein krudes Amalgam populärer Vorstellungen über Kunst in eine ernsthafte Befragung der Rolle und Eigenschaften von Kunst in unserer gegenwärtigen Gesellschaft umformuliert.

### **Raphaël Julliard**

Raphaël Julliard zeigt eine gelungene und coole Installation in der Art einer Messekoje. Sie befragt mittels Objekten unzusammenhängender Ästhetik ironisch und röntgenartig die Produktionslogik von Kunstobjekten und die legitimatorischen Narrativen in der Kunstwelt.

### **Mohéna Kühni**

An einer Längswand, wie in einer Passage angeordnet, bilden Gestelle, verstreute Gerätschaften und ihre Schatten bei Mohéna Kühni einen stillgestellten Augenblick im künstlerischen Prozess. Nicht ein abgeschlossener Werkbegriff wird hier eingefordert, vielmehr verbinden sich plastische und klangliche Spuren mit Interview-Passagen von Künstlerinnen und Künstlern zu einer feinsinnigen, flüchtigen Momentaufnahme der künstlerischen Praxis.

### **Gabriela Löffel**

Gabriela Löffels Video- und Audioinstallation gibt Erzählungen von deutschen Statisten wieder, die in militärischen Übungscamps der amerikanischen Armee in Bayern die Rolle von arabischen Zivilisten übernommen haben. «Setting» besticht durch die indirekte Behandlung eines schwierigen, durch Medienbilder vorbelasteten Themas. So überzeugt die Installation insbesondere durch den intelligenten Umgang mit der Bild- und Tonebene. Gabriela Löffel bemüht nicht die allzu bekannten Medienbilder oder Geräuschkulissen, sondern kombiniert in einer feinfühligsten Montage die leere Leinwand zu Aufnahmen eines professionellen Sound-Designers bei der Arbeit.

### **Luc Mattenberger**

Das Werk von Luc Mattenberger bestätigt die Dominanz einer affirmativen - um nicht zu sagen: „machohaften“ -, aber sicher nicht in sich selbst geschlossenen oder autoreferentiellen Sprache. Auf den ersten Blick bleibt unklar, ob es sich um eine Bombe, ein Torpedo, ein Wassermotorrad oder U-Boot handelt. Tatsächlich handelt es sich um den Prototyp oder um die detailgetreue Rekonstruktion eines Schmugglerbootes, mit dem Verbrecher den Radaren ausweichen können. In der Substanz schafft der Künstler eine versunkene, unsichtbare Welt, deren diabolische Natur uns zwingt, den Bezug zwischen der offiziellen Geschichte und jener des Eros neu zu betrachten.

### **David Renggli**

David Renggli's vieldeutiges Universum reproduziert eine inzwischen an die Schweizer Kunst angepasste dadaistische Tradition. Die Arbeit "Stairway to heaven" verrät in der Tat nicht die Logik des Verstörens und Provozierens, sondern wird ihrerseits zum Objekt von Spott und Hohn, ein eigentlicher konzeptueller Boomerang. Der Bezug zwischen der Suprastrukturierung des Roboters und dem musikalischen Output ist disproportional, und ein subtiles Augenzwinkern an die Idealisierung der Robotik, diesen Mythos der Moderne, lässt uns vermuten, das Ziel des Experiments sei gewissermassen das Scheitern des Experiments.

### **Gilles Rotzetter**

Die grossen Qualitäten dieser malerischen Arbeit entstehen aus der Verschmelzung zwischen Energie, Gestus und einer von persönlichen Mythologien und künstlerischen Referenzen geprägten, imaginären Welt, die u.a. in Verbindung mit dem Aufenthalt des Künstlers am Schweizer Institut in Rom entstand. Eine subtile Inszenierung erweitert die Emotionen: Die Farbe der vom Künstler bemalten Wand durchquert und durchdringt die Gemälde. Gilles Rotzetter teilt seine Obsessionen zurückhaltend und feierlich.

### **Niklaus Rüegg**

Niklaus Rüeggs «Fat ghost falling flat» ist zuallererst eine Aktion: eine monumentale, weisse Form, die an das comic-hafte Bild eines Geistes erinnert, fällt unvermittelt in sich zusammen, wobei der leichte Stoff langsam zu Boden gleitet und sich dort einer Landschaft gleich drapiert. Die sorgfältig gemachte, poetische Videodokumentation ist auf eine Leinwand projiziert, die, einer Zauberer- oder Zirkusrequisite gleich, aus einer länglichen Kiste entrollt wurde. Die Arbeit überzeugte die Jury, weil die charmant verspielte Idee sehr kohärent und stimmig umgesetzt wurde, sowohl was die Aktion selbst, die Präsentation des kinetischen Objektes (im 2. Stock des Gebäudes), als auch die Videodokumentation betrifft.

### **Pascal Schwaighofer**

Was uns bei Pascal Schwaighofer auffällt, ist seine Fähigkeit, eine in der modernen, zeitgenössischen italienischen Tradition verwurzelte Poetik neu zu formulieren. Wie die italienische *arte povera* der *concept art* eine "offene" poetische Form voranstellte, orientiert sich Schwaighofer heute am Neokonzep-tualismus, indem er den Status und die Bedeutung des Objekts selbst in Frage stellt. Er stützt sich auf verschiedene aktuelle Themen wie die Archäologie der Gegenwart oder die Kritik der Autorität des fotografierten Bildes und die Verwendung des Dokuments, stellt jedoch seine Kritik eher auf eine formale als auf eine theoretische Ebene.

### **Simon Senn**

Simon Senn zeigt uns eine 3-Kanal-Videoarbeit zur Februarrevolution in Kairo. Sie zeigt, wie einige junge Akteure in vielschichtiger Art und Weise über die mediale Komponente der Ereignisse diskutieren. Die Jury war insbesondere überzeugt von der differenzierten Reflexion über die Suggestivkraft der Medien und über das Thema der Selbstermächtigung und Repräsentation.

### **Übermorgen (Luzius Bernhard)**

Übermorgen montiert und reinszeniert aus dem Netz geladene Videoclips nach einer öffentlichen Liste von Musikstücken, die vom amerikanischen Militär in Foltergefängnissen im Irak eingesetzt wurden. So ist eine künstlerische Arbeit entstanden, die vom Missbrauch medialen Materials erzählt, die den Betrachtern die amoralische Natur der Macht auf berührende Weise spüren und sehen lässt.

### **Christian Waldvogel**

Christian Waldvogel zeigt uns die Zeugnisse seiner neuesten Expeditionen in die Dimensionen des Weltalls. «The Earth turns without me» dokumentiert mittels Video und Lochkamerafotografie den Flug des Künstlers im Düsenjet über die Schweiz in der Geschwindigkeit der Erdrotation, respektive seinen Stillstand gegenüber der Position der Sonne. Waldvogels Aktion und ihre souveräne Umsetzung in der Installation zeugen von einer Selbstermächtigung des Künstlers, die nicht auf der Hybris einer technisch begründeten Eroberung des Weltalls basiert, sondern eine poetische Erweiterung der Kunst in den Denkraum des Universums sucht.

## **Architektur**

### **Frei + Saarinen Architekten (Barbara Frei, Martin Saarinen)**

Die Architekten schlagen einen neuen Flughafen am Rande des Mittellandes vor. Das Projekt besticht durch die Tiefe und Vielschichtigkeit, mit welcher das Thema bearbeitet und sein Potential ausgelotet wird. Neben der eigentlichen Konstruktion setzen sie sich mit dem Nebeneinander verschiedenster Darstellungsformen sowie mit dem Begriff der Utopie auseinander. Die Arbeit ist ein interessantes und gelungenes Denkspiel, das sich mit ungewöhnlichen Massstäben und Dimensionen auseinandersetzt, ohne dabei an Ernsthaftigkeit zu verlieren.

### **Katia Ritz**

Katia Ritz präsentiert die Reinstallation einer Kleinarchitektur vor der Fototapete eines Atelierraumes in New York. Die drei weiss bemalten Raumkörper dienten am Ursprungsort als Lautsprecher zur Verstärkung der Geräusche der Heizungsanlage. Sie werden, als Komposition verstanden, in der Ausstellung über Kopfhörer vermittelt. Aus dem ursprünglichen Atelierraum herausgelöst, überzeugt diese Arbeit durch ihre Eigenwilligkeit in der architektonischen wie skulpturalen Präsenz.

## **Kunstvermittlung**

### **Alexandra Blättler**

Alexandra Blättler (1977) ist seit 2006 Leiterin der Coalmine Gallery in Winterthur und gleichzeitig seit 2004 von Binz 39. 2010 hat sie den Wettbewerb Kurator in Rapperswil gewonnen, wo sie nun bis Ende 2011 tätig ist. Sie hat 2009 die Ausstellung "Shifting Identities" im Kunsthaus Zürich und 2010 "Performative Attitudes" im Kunsthaus Glarus kuratiert. In ihrer Arbeit hat sie sich besonders ausgezeichnet durch die aussergewöhnliche Fähigkeit zur Netzwerkbildung und zur Begleitung der Karriere von Künstlern, mit denen sie arbeitet. Weiter entwickelt sie eine intensive Forschungstätigkeit rund um die verschiedenen Medien der zeitgenössischen Kunst und zu den Mischformen zwischen den von ihnen generierten Sprachen.

### **Philipp Kaiser**

Die Jury würdigt das langjährige Engagement, mit dem Philipp Kaiser innerhalb der Schweiz und in den USA das Verständnis für Kunst aus der Schweiz vertieft und erweitert hat. Seine besondere Vertrautheit mit den Szenen der achtziger Jahre lässt er in seine Ausstellungen als freier Kurator, als Senior Curator am Museum of Contemporary Art in Los Angeles, in seine Arbeit als Publizist oder als Dozent an der UCLA einfließen.

## **Architekturvermittlung**

### **Martino Stierli**

Martino Stierli befasst sich in seiner Arbeit insbesondere mit dem Verhältnis zwischen Architektur und Bild. Neben seiner intensiven wissenschaftlichen Forschungsarbeit engagiert sich Stierli auch in der öffentlichen Diskussion über Architektur und Städtebau. In verschiedenen Vorträgen, Podiumsgesprächen und Artikeln thematisiert er die Wirkungskraft des Bildes auf die Wahrnehmung von Architektur und Stadt und leistet so einen wertvollen Beitrag zu dieser aktuellen Diskussion.